

# Religionskritik nach Freud gemäß Weger beurteilt

## Inhaltsverzeichnis

<b>1. Geistesgeschichtliche Einordnung.....</b>	<b>2</b>
<b>2. Theorie.....</b>	<b>2</b>
a. Problem von Gottesglauben.....	2
b. Ursache von Gottesglauben.....	2
c. Freiheitspostulat gegen Gottesglauben.....	2
d. Lösung des Problems von Gottesglauben.....	2
<b>3. Vater- / Elternkomplex und die Religion.....</b>	<b>3</b>
a. Auszug aus Freuds Menschenbild.....	3
b. Als Begründung für seine Religionskritik.....	3
<b>4. Karl Heinz Wegers Kritik an Freud erläutert durch Voigt.....</b>	<b>3</b>
a. Analogismusvorwurf.....	3
a. <i>Def. Analogismus</i> .....	3
b. <i>Kommentar zur Definition</i> .....	3
c. <i>Bsp. Freud</i> .....	4
b. Infragestellung von Freuds Realitätsbegriff durch Karl-Heinz Weger.....	5
c. Ferner gebe es auch reife Persönlichkeiten unter Glaubenden.....	5
<b>5. Theologie des Religionskritikers Freud: der Dualismus von Todestrieben und Lebenstrieben.....</b>	<b>6</b>
<b>6. Referenztexte auf Solus-Christus.....</b>	<b>7</b>
a) Nietzsche.....	7
b) Andere Religionskritiker.....	7
c) Theodizee.....	7
d) Kritischer Umgang mit der Bibel.....	7

# Religionskritik nach Freud gemäß Weger beurteilt

## 1. Geistesgeschichtliche Einordnung

Freud schließt sich der These [Feuerbachs](#) an, dass Gottesglaube einem Wunschdenken entspringe. Dies sei dann gegeben, wenn der Glaube auf Wünschen in Absehung von der Realität basiere. Aber er nennt solchen Glauben nicht wie

Feuerbach eine Projektion, sondern Illusion. Denn Freud bezieht in seine Analyse (des dem Glauben (angeblich) zugrundeliegenden Wunschdenkens) seinen psychoanalytischen Ansatz mit ein:

## 2. Theorie

### a. Problem von Gottesglauben

So sei Gottesglaube daher Illusion – nicht notwendig Irrtum –, weil er in einer infantilen Neurose (kindliche psychische Störung) wurzele. Denn Religion, betont er, sei

- (a) (als Illusion) kein Resultat von Erfahrungen und Denkprozessen,
- (b) vielmehr (als infantile Neurose) Befriedigung der ältesten und dringendsten Wünsche des Menschen.
  - i. nach Schutz durch einen Vater,
  - ii. nach der Einsetzung einer sittlichen Weltordnung,
  - iii. nach Antworten auf die letzten Fragen
    - A. der Weltentstehung und
    - B. der Beziehung zwischen Körper und Seele.

### b. Ursache von Gottesglauben

Dieser Illusion säßen Menschen dann auf, wenn sie

- (a) die kindheitsbedingt natürliche,

- (b) emotional starke Abhängigkeit vom Vater

- (c) aufgrund einer konfliktbedingten Persönlichkeitsstörung, Vater- bzw. Elternkomplexe noch nicht überwunden zu haben,

- (d) auch als Erwachsene noch in Form eines Gottesglaubens zeigten.

### c. Freiheitspostulat gegen Gottesglauben

Es dürfe aber niemand gezwungen werden, die Antworten der Religion auf diese Wünsche zu glauben, weil sie

- (a) wie gesagt alle unbeweisbar und unwiderlegbar seien,

- (b) einige zudem vollkommen unwahrscheinlich, vergleichbar den Wahnideen.

### d. Lösung des Problems von Gottesglauben

Der Ungläubige muss mit seiner Schuld und aufgrund der Trostlosigkeit des Daseins möglichen neurotischen Erkrankungen selbst fertig werden, was sonst der Glaube leisten würde.

### 3. Vater- / Elternkomplex und die Religion

#### a. Auszug aus Freuds Menschenbild

- Jeder Mensch habe gewissermaßen sexuelles Verlangen als Kleinkind zu den Eltern (unbewusst).
  - Jungen beehrten in der ödipalen Phase die Mutter und entwickelten infolgedessen schließlich den Kastrationskomplex, d.h. die Angst, dass der Vater ihm als Nebenbuhler das Glied abschneiden wolle,
  - Mädchen wünschten sich in der Phase der Kastrationserkenntnis den Penis des Vaters und als Ersatz für einen Penis ein Kind von ihm.

#### b. Als Begründung für seine Religionskritik

- Menschen,
  - die diese Phasen nicht überwunden hätten,
  - also aus der Abhängigkeit des zwar schützenden, aber in der Phase der Kastrationsangst zornigen Vaters nicht frei gekommenen Menschen,strebten nach einem metaphysischen Vater: Gott.

© Bernd Voigt, Hildesheim, 03.12.2012; 208.02.2014

### 4. Karl Heinz Wegers Kritik an Freud erläutert durch Voigt

#### a. Analogismuskritik

Freud ziehe einen bloßen „Analogieschluss“, wenn er von Eigenschaften „infantile[n] Verhalten[s]“ auf Eigenschaften von „religiösem“ schließe.

#### a. Def. Analogismus

Als Analogismus bezeichnet man einen logischen Schluss folgender Art:

1. B habe die Eigenschaft C.
2. A sei B ähnlich.
3. Also habe A (aufgrund der Ähnlichkeit zu B) auch die Eigenschaft C.

#### b. Kommentar zur Definition

So zu schließen ist aber logisch nur bedingt möglich. Folgendes trifft zwar i.d.R. zu:

#### Beispiel 1:

1. B hat einen Mund.
2. A ist (z.B. als Mensch) B ähnlich.
3. Also hat wohl auch A einen Mund.

Dieses wäre aber ein offensichtlicher Fehlschluss:

### Beispiel 2:

1. B hat z.B. braune Augen.
2. A ist (z.B. als Mensch) B ähnlich.
3. A habe also auch (unbedingt) braune Augen.

Wenn Weger also Freud den Vorwurf macht, Freud begehe einen Analogieschluss, dann bedeutet das, dass man Freud aufgrund des Beispiels 2 nicht automatisch Recht geben dürfe. Man dürfe nicht von Eigenschaften „infantile[n] Verhalten[s]“ auf Eigenschaften „von religiösem“ schließen:

### **c. Bsp. Freud**

1. Infantiles Verhalten (B) sei neurotisch (C).
2. Religiöses Verhalten (A) sei infantilem (B) ähnlich.
3. Also sei auch religiöses Verhalten (A) neurotisch (C).

**Ad 1)** Infantil (B) verhält sich nach Freud wohl jemand, der ein gestörtes Verhältnis zu seinen Eltern als Erwachsener habe, dass er etwa immer noch als Mann Angst habe, von seinem Vater kastriert zu werden, oder sie als Frau die (kastrierte) Mutter ablehne und den Vater begehre. Dieses sei neurotisch (C).

**Ad 2)** Religion (A) vermittele u.a. ein angsteinflößendes Gottesbild, sodass religiöse Menschen in einem Angstverhältnis zu Gott lebten wie infantile Menschen (B), die nach Freud den sogenannten Kastrationskomplex noch nicht überwunden hätten.

**Ad 3)** Also sei die Religion (A) mit ihrer Vermittlung von Angst vor Gott, dem Wunschdenken, er verschone einen vor Strafen, ebenso neurotisch (C) wie die Kastrationsangst, die hinter der kindlichen Abhängigkeit eines Erwachsenen von seinem Vater stecke. Beides, infantiles Verhalten (B) wie religiöses (A), sei gekennzeichnet von einem (*durch Angst bedingt*) neurotischen Verhalten (C) gegenüber einer als mächtig geglaubten Vaterperson.

**Kommentar zum Beispiel von Freud:** Man sieht leicht, dass Freuds Gottesbild alle Religionen in eins sieht. Sein Analogieschluss wird also in dem Moment schon obsolet, in dem eine Religion ein anderes Gottesbild vertritt als er wie z.B. das Christentum. Denn dieses geht (*je nach kultureller Prägung*) im Wesentlichen nicht von einem angsteinflößenden Vatergott aus, sondern von einem, der die Liebe selbst sei (1 Joh 4,8+16) und der für seine Geschöpfe bis in den Tod gehe (Phil 2,6-11 + Joh 1,1+14+18). Das zeigt sich auch im Vaterunser, in dem die Vorstellung von Gott als einem guten Vater ausgeht, von dem der Betende Versorgung erwarte und eine Liebe, die mit Gerechtigkeit verbunden ist. Somit ist das Christentum nicht automatisch neurotisierend (C), d.h. *psychisch leicht krank machend*.

## **b. Infragestellung von Freuds Realitätsbegriff durch Karl-Heinz Weger**

Freud nehme als Wissenschaftler nur empirisch Überprüfbares ernst. Er übersehe folglich alles logisch Mögliche, das empirisch nicht verifiziert ist oder sich empirisch nicht verifizieren lasse, selbst wenn es dem Verstand als rational einleuchte.

1. Alles empirisch nicht Überprüfbares gelte Freud als krankhaft.
2. Gott könne nicht überprüft werden.
3. Also sei ein Glaube an Gott krankhaft.

Das sei ein **Zirkelschluss** (circulus vitiosus; wörtl. „Teufelskreislauf“) so Weger. [Anm.: VOG: Ein Zirkelschluss schließt aus den Grundannahmen einer Theorie auf deren Wirklichkeit, ohne weitere Argumente vorzubringen, Bsp.: Ein Mensch kann sprechen, weil er Redegabe besitze. Warum hat er also Redegabe? Weil er sprechen

kann. Hieran wird der Kreislauf deutlich.]

Freud ignoriere jede Form von Gottesbeweis. Er interessiere sich nur für eine Erklärung des Interesses von Menschen aus einem Gottesglauben, nicht für rationale Beweggründe. [Anm. Voigt: Es gibt aber Menschen wie Anselm v. Canterbury, Thomas v. Aquin oder Immanuel Kant, die sich rein rational mit der [Beweisbarkeit Gottes](#) auseinandergesetzt haben.]

## **c. Ferner gebe es auch reife Persönlichkeiten unter Glaubenden.**

Freud stelle die Reife der Persönlichkeit unter Glaubenden generell in Frage. Das lehnt Weger implizit mit dem Beispiel eines Freundes von Freud, einem Pfarrer

namens Pfister, ab. Explizit hält er Freuds Infragestellung, ein Glaubender handele rational, seine Ontologie entgegen (s.o. Kapitel 4.b zu den Gottesbeweisen).

### **Quellen:**

- a. Freud, Sigmund: Die Zukunft einer Illusion, 1921. In: Gesammelte Werke (Hgg. Anna Freud u.a.) Bd. 14. S. Fischer Verlag Frankfurt/Main <sup>3</sup>1963, zit. nach : Trutwin, Werner: An Gott glauben. FR 5 <sup>10</sup>1993. S. 96, 142
- b. Freud, Sigmund: Analyse der Phobie eines Fünfjährigen [„Hans“]. In: Tatbestandsdiagnostik und Psychoanalyse. In: Gesammelte Werke Bd. VII. Werke aus den Jahren 1906- 1909. S. Fischer Verlag. Frankfurt a. Main <sup>5</sup>1972. S. 246 (FN 1), 332-335
- c. Laplanche, Jean / Pontalis, Jean-Bertrand [unter der Leitung von Daniel Lagache, aus dem Franz. von Emma Moersch]: Das Vokabular der Psychoanalyse. S. 242-247 (Kastrationskomplex) und S. 351-356 (Ödipuskomplex)
- d. Weger, Karl Heinz: Religionskritik von der Aufklärung bis zur Gegenwart. Autorenlexikon von Adorno bis Wittgenstein, Herder Bücherei 716, Verlag Herder, Freiburg 1979, S.115f. (Freud). zit. nach : Trutwin, Werner: An Gott glauben. FR 5 <sup>10</sup>1993. S. 97, 144

## 5. Theologie des Religionskritikers Freud: der Dualismus von Todestrieben und Lebenstrieben

In seinem Buch, **Jenseits des Lustprinzips**, aus dem Jahr 1920 skizziert Sigmund Freud (1856-1939) eine **Metapsychologie**.<sup>1</sup> Er spekuliert u.a. über treibende Kräfte im Menschen: Triebe. Im Wesentlichen gebe es – ungeachtet möglicher weiterer, noch unentdeckter Triebarten – den Dualismus zweier Triebarten, die uns Menschen bestimmten: die **Le-**

**bens-** und die **Todestriebe**.<sup>VI-2</sup> Insofern diese Triebe als das Bestimmende im Menschen gesehen werden, könnte man sowohl i.S. eines funktionalen Religionsbegriffes als auch i.S. von Luthers Definition von Gott (s. „Weitergefasste Begriffe von Gott und damit von Religion“) nach einer Theologie Freuds fragen. [Weiter lesen: [hier](#) klicken]

## 6. Referenztexte auf Solus-Christus

### a) *Nietzsche*

- [Religionskritik nach Nietzsche](#)
- [Contra Nietzsche – Intention der Schöpfungsberichte \(nach Kliemann\)](#)
- [Nietzsches Rezeption im Nationalsozialismus](#)
- [Nietzsche und Bonhoeffer im Vergleich](#)
- [Beurteilung von Nietzsches Religionskritik](#)

### b) *Andere Religionskritiker*

- [Religionskritik nach Feuerbach und Künigs Erwiderung](#)
- [Religionskritik nach Marx: Opium des Volkes](#)
- [Religionskritik nach Nietzsche](#)
- [Religionskritik des Existentialismus \(Camus, Sartre\) \(gegenwärtig in Wartung, nicht abrufbar\)](#)

- [Aus der Religionskritik Brechts \(Haifisch, gegenwärtig in Wartung, nicht abrufbar\)](#)
- [Kritik der Religion nach Karl Barth](#)

### c) *Theodizee*

- [Moltmann, Sölle, Metz \(gegenwärtig in Wartung, nicht abrufbar\)](#)
- [Viktor Frankl \(Glauben angesichts des Todes\)](#)

### d) *Kritischer Umgang mit der Bibel*

- [Mythos und Logos](#)
- [Reden von Gott nach Bultmann und Barth](#)
- [Entmythologisierung nach Bultmann \(gegenwärtig in Wartung, nicht abrufbar\)](#)
- [Reden von Gott nach Bonhoeffer](#)
- [Wie Jesus im Alltag wirken kann](#)